Treffurter Nachrichten

Stadt-Blatt.

Erscheint Mittwoch und Sonnabend jeder Woche. — Im Falle Nichterscheinens infolge höherer Gewalt, Betriebsstörung u. s. w. haben die Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Erstattung des Entgelts.

Monatsbezugspreis d. Boten od. Post Mk. Einzelnummer Mk. Bei Preiserhöhung Nacherhebung vorbehalten. Eingetr. i. d. Pest-Ztgs.-L. Anmeldungen nimmt jeder Briefträger und jede Postanstalt entgegen.

Anzeigenannahme bis 8 Uhr vormittags am Erscheinungstage, größere tags vorher. — Die fünfmal gespaltene Petitzeile (Messe R. 14) 50000 Mk. Reklame Mk. 80000, zeitraubender und tabellarischer Satz mehr.

Postscheckkonto Erfurt 17714. Orts-Girokasse der Stadt-Sparkasse Treffurt Nr. 47. Bank-Konto: Bankhaus Walter Hofmann-Eisenach, Filiale Treffurt. Spar- u. Vorschuß-Verein Treffurt e. G. m. b. H.

Druck, Verlag und für den Inhalt verantwortlich Bruno Garten, Treffurt. Buchdruckerei und Geschäftsstelle Treffurt, Bahnhofstraße 7.

Nummer 71 — Mittwoch, den 5. September 1923 — 19. Jahrgang

Durch die ganz gewaltige Geldentwertung sind wir gezwungen, für den Monat August eine Nachzahlung von Mk 90000, – zu erheben, sodaß der Bezugspreis für diesen Monat Mk 150000 beträgt. Auch dieser Preis deckt bei weitem nicht die Unkosten, stellt sich doch der Bogen unbedruckten Zeitungspapiers auf über 20000 Mark. Für Monat September bitten wir unsere w. Postbezieher, Mk. 400000 bis zum 5. September auf unser Postscheckkonto Erfurt 17714 einzuzahlen, anderenfalls Einstellung der Lieferung erfolgen muß.

Wir hoffen, Verständnis bei unseren w. Lesern mit unserer Notlage zu finden.

Schriftleitung und Verlag.

Amtlicher Teil.

Landsteuer.

Der Geldumrechnungsumlatz vom 1. bis 7. September beträgt 1290000 Papiermark für 1 Goldmark.

Mühlhausen i. Thür., den 31. Aug. 1923.

Finanzamt.

Bekanntmachung.
Zwetschenauktion.

Der diesjährige städtische Zwetschenbehang wird im Laufe der kommenden Woche öffentlich meistbietend gegen Barzahlung an Ort und Stelle versteigert. Termin wird durch Ausruf bekanntgegeben.

Jede Familie darf nur 1 Nr. kaufen. Wer für andere Personen kaufen will, muß sich durch schriftlichen Auftrag derselben ausweisen.

Treffurt, den 4. September 1923.

Der Magistrat.
Daus.

Berichtigungsbekanntmachung.

Die bei den Abnehmern elektrischen Stromes vorhandenen Mietzähler werden zum 1. Oktober 1923 hiermit gekündigt. Den Mietern wird anheimgegeben, die Zähler bis 9. September käuflich gegen Barzahlung zu erwerben. Der Preis beträgt für die nachweislich vor dem

1. April 1903 eingebauten Zähler 8000000 Mk.,
für die nach dem 1. April 1903 aber vor dem 1. April 1913 eingebauten . . . . . 16000000 „
und für die später eingebauten. . . . . 24000000 „

Ab 1. Oktober 1923 wird Strom in Pauschalvergütung allgemein nicht mehr abgegeben.

Treffurt, den 5. September 1923.

Der Magistrat.
Daus.

Bekanntmachung.

Nach dem Gesetz über den Verkehr mit unedlen Metallen vom 11. Juni 1923, Reichsgesetzbl. Teil I S. 366 bedarf der Erlaubnis:

Wer im Inland Altmetall, Metallbruch oder altes Metallgerät oder besonderen Kunst- oder Alterumswert aus unedlen Metallen oder unedle Metalle in rohem oder geschmolzenem Zustand zur gewerblichen Weiterveräußerung auch nach Be- oder Verarbeitung erwerben will.

Händler, die die Gegenstände im Kleinen erwerben, um sie als Metall weiter zu veräußern, dürfen das Einschmelzen nicht betreiben, noch Einrichtungen unterhalten, die ein Einschmelzen der erworbenen Gegenstände ermöglichen.

Unedle Metalle im Sinne dieses Gesetzes sind alle Metalle und Metallegierungen einschl. Eisen und Stahl und deren Legierungen mit Ausnahme von Gold, Silber, Platin, der Platinmetalle und der Legierungen der genannten Metalle.

Es ist verboten, Gegenstände der im § 1 bezeichneten Art von Minderjährigen zu erwerben.

In dem Gewerbebetrieb müssen Bücher geführt werden, in denen sämtliche Erwerbungen im einzelnen fortlaufend numeriert, sofort nach Abschluß des Geschäfts mit Tinte oder Tintenstift einzutragen und nach Ort, Zeit, Art, Gewicht, Preis oder Gegenleistung sowie nach der Person des Veräußerers (Name, Familienstand, Wohnung, Alter, Beruf oder Gewerbe) nachzuweisen sind. Von allen Veräußerern, die ihm nicht zweifelsfrei bekannt sind, muß sich der Erwerber einen amtlichen Ausweis über seine Person vorlegen lassen.

Für das Geschäftsbuch ist ein besonderes Formular vorgeschrieben.

Es ist verboten, vor Ablauf von drei Tagen nach dem Erwerb und der Eintragung die erworbenen Gegenstände weiterzuveräußern oder irgendwelche Veränderung an ihnen vorzunehmen.

Der ohne Erlaubnis begonnene Gewerbebetrieb kann geschlossen werden.

Die Vorschriften dieses Gesetzes finden auch auf den Gewerbebetrieb im Umherziehen (§ 55 der Gewerbeordnung) Anwendung.

Mit Gefängnis und mit Geldstrafe wird bestraft, wer vorsätzlich

1. ohne die vorgeschriebene Erlaubnis oder nach dem Erlöschen oder der Zurücknahme einer erteilten Erlaubnis oder nach Untersagung (§ 11,1) ein Gewerbe im Sinne des § 1 betreibt.
2. Dem Verbote des § 1 Abs. 4 oder den auf Grund des § 1 Abs. 2 erlassenen Bestimmungen zuwiderhandelt.
3. In Geschäftsräumen, die gemäß § 9 Abs. 1 geschlossen sind oder in denen gemäß § 9 Abs. 2 die Ausübung des Gewerbebetriebs untersagt ist, ein Gewerbe im Sinne des § 1 betreibt.
4. Den Vorschriften der §§ 5, 6 Abs. 1 § 7 oder den auf Grund des § 6 Abs. 2 oder des § 9 Abs. 2 oder des § 16 Abs. 2 erlassenen Bestimmungen zuwiderhandelt.

Wer einen Diebstahl an einem Gegenstand aus unedlem Metalle begeht, der zum öffentlichen Nutzen dient oder öffentlich aufgestellt ist, oder der einen Teil eines Gebäudes bildet oder in einem Gebäude zu dessen Ausstattung angebracht ist, wird wegen schweren Diebstahls (§ 243 des Strafgesetzbuchs) bestraft.

Das gleiche gilt für den Diebstahl von Maschinenbestandteilen und sonstigen Betriebsmitteln aus unedlem Metalle, deren Wegnahme die gesicherte Fortführung des Betriebs erheblich gefährdet.

Anträge, von den unter dieses Gesetz fallenden Gewerbetreibenden auf Erteilung der Erlaubnis, die in Landkreisen durch den Landrat erteilt wird, sind umgehend durch die unterzeichnete Polizeiverwaltung einzureichen.

Treffurt, den 21. August 1923.

Die Polizeiverwaltung.
Daus.

Bekanntmachung.

Die Finanzkasse ist künftig an allen Wochentagen mit Ausnahme Sonnabends für den Verkehr mit dem Publikum geöffnet. Am 1. jeden Monats bleibt die Kasse wegen Monatsabschlußarbeiten geschlossen.

Mühlhausen, den 1. Sept. 1923.

Finanzamt.

Aus der Heimat.

Treffurt. Jede Art Ersatzgeld (Gutschein, Notgeld usw.) darf nach dem Reichsgesetz vom 17. Juli 1922 nur mit Genehmigung des Reichsfinanzministeriums in den Verkehr gebracht werden; ohne diese Genehmigung ist es ungültig, die Herausgeber und Drucker werden strafrechtlich verfolgt.

— **Steuerzahlungen.** Im Publikum bestehen vielfach Zweifel, wer erhöhte Vorauszahlungen auf die Einkommensteuer zu leisten hat. Nach § 1 Abs. 4 des Gesetzes vom 9. 7. 1923 bezw. 11. 8. 1923 über die Erhöhung der Vorauszahlungen auf die Einkommen- u. Körperschaftssteuer unterliegen der Pflicht zur erhöhten Vorauszahlung grundsätzlich alle Personen, die für 1922 zur Einkommensteuer veranlagt sind, mit Ausnahme der Steuerpflichtigen, deren Einkommen im Kalenderjahre 1922 sich hauptsächlich aus Erträgen auf deutsche Währung lautender festverzinslicher Werte, aus Arbeitslohn oder aus freiem Berufe zusammensetzt oder hauptsächlich aus einem von diesen Einkommensarten bestanden hat. Der erhöhten Vorauszahlung unterliegen also alle Steuerpflichtigen, bei denen vom Gesamteinkommen annähernd die Hälfte oder mehr auf folgende Einkommensarten entfällt: Einkommen aus Grundbesitz, Einkommen aus Gewerbebetrieb, Einkommen aus Kapitalvermögen mit Ausnahme festverzinslicher deutscher Werte, Arbeitseinkommen im Sinne des § 9 Nr. 4 E.-St.-G. (Tantiemen und Sondervergütungen). Zu den freien Berufen gehören hauptsächlich die selbständigen geistigen Arbeiter, deren wirtschaftliche Notlage bekannt ist. Es kommen nach der Rechtsprechung des Reichsfinanzhofs hauptsächlich in Frage: Rechtsanwälte, Aerzte, einschl. der Tier- und Zahnärzte, nichtangestellte Lehrer, Privatgelehrte und Künstler; nicht dagegen z. B. Agenten, Bücherrevisoren und Gewerbetreibende. Wer Angestellter ist, gehört als solcher einem freien Berufe nicht an. Es ist aber möglich, daß jemand Angestellter und außerdem noch Angehöriger eines freien Berufs ist. In diesem Falle komme es darauf an, welches der Hauptberuf des Steuerpflichtigen ist.

— **Das Ende des Markenbrotes am 15 Okt.** Auf Grund des § 3 des Gesetzes zur Sicherung der Brotversorgung im Wirtschaftsjahr 1923/24 vom 23. Juni d. J. hat der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft durch Verordnung vom 28. August d. J. mit Zustimmung des Reichsrates den 15. Okt. 1923 als Endtermin der öffentlichen Brotversorgung bestimmt.

— **Der Ankauf von Reichssilbermünzen** durch die Reichsbankanstalten findet vom 3. September ab bis auf weiteres zum 800000fachen Betrage des Nennwertes statt.

— **Ein Zwanzigmarkstück** hat nach dem Ankaufspreis der Reichsbank bei einem Dollarstand von 9700000 Mark (Kurs vom 3. Sept.) einen Wert von 44498750 Mark.

— Die Eschweger Zeitung (Fulda-Werra-Zeitung), die im Verlage von M. Illge in Eschwege im 42. Jahrgange erschien, hat ihr Erscheinen ab 1. September eingestellt.

— Der preußische Wohlfahrtsminister macht die Mindestgebühren der preußischen Aerzte bekannt. Danach beträgt vom 1. September an die Mindestgebühr 0,80 Proz. der Sätze der Gebührenordnung vom 10. 12. 1922, vervielfältigt mit der jeweiligen Reichssteuerungsziffer.

— Aus Berlin wird berichtet: Am 1. Okt. wird mit dem Abbau der Mieteinigungsämter begonnen. Von diesem Tage an werden ihre Funktionen in der Weise beschränkt, daß für die Auflösung des Mietverhältnisses nicht mehr die jeweilige schriftliche Erlaubnis des Mieteinigungs-Amtes erforderlich ist. Der Mieter wird dadurch allerdings nicht schutzlos gemacht. Er wird nur mit seinem Einspruch gegen die Kündigung künftig an die ordentlichen Gerichte verwiesen, die für solche Fälle beschleunigte Termine ansetzen werden. Allerdings ist festzustellen, daß damit der erste Schritt auf dem Wege zur Aufhebung der Wohnungszwangswirtschaft, die durch ein neues Gesetz vorbereitet wird, gemacht worden ist.

— Die Buchhändlerschlüsselzahl beträgt ab 1. September 1600000.

— Bezeichnend für die Notunserer Zeit ist folgende Anzeige einer auswärtigen Zeitung, die für sich selbst mehr als alles andere spricht: „Ich bitte höflichst, die etwaigen Kranzspenden, die meiner verstorbenen Schwiegermutter zugedacht sind, in Geld zu entrichten, da wir infolge der schweren Zeit die Kosten der Beerdigung nicht aufbringen können.

Mühlhausen. Ferkelmarkt vom 1. Sept. Angefahren 141 Stück. Der Preis betrug 25 bis 30 Millionen Mark.

Cassel. Die Hundesteuer wurde hier erhöht für den ersten Hund erhöht auf 10 Millionen, für den zweiten auf 20 und für den dritten auf 30 Millionen.

Verschiedenes.

* In Japan werden durch Feuer und Wasser zwei Millionen Menschen getötet. Tausende von Häusern sind eingestürzt, weitere Tausende stehen in Flammen. Die Hauptstadt Tokio gleicht einem großen Trümmerhaufen. Japan scheidet als Großmacht aus.

* Ein Ingenieur und Oberbaurat der Wiener Südbahn, der 3 Jahre lang vergeblich auf die Zuweisung eines eigenen Heims gehofft hatte bekam jetzt bei der Nachricht, daß ihm doch noch eine eigene Wohnung zugeteilt worden ist, vor Freude einen Schlaganfall. Er ist gleich darauf gestorben.

* Die Ausfuhr von Tabak aus Rußland soll, wie berichtet wird, demnächst verboten werden.

Die Hilfe

Zeitschrift f. Politik, Literatur u. Kunst

Begründer: Friedrich Naumann. Herausgeber Wilhelm Heile und Gertrud Bäumer

In der Zersplitterung einseitiger Interessenrichtungen und parteipolitischer Strömungen sucht die „Hilfe" alle zukunftsgläubigen Deutschen zusammenzurufen, die an den Bau eines neuen, auf nationale und soziale Grundlagen gestellten Volksstaates mithelfen wollen.

Probeheft kostenfrei.

Verlag der „Hilfe", Berlin S. 11.

Dollar am 4. September 13000000.

Stadtsparkasse zu Treffurt.

Bankverbindung: Girozentrale für Sachsen, Thüringen und Anhalt in Magdeburg Zweigstelle Erfurt

Reichsbankgirokonto Mühlhausen i. Th. Postscheckkonto Erfurt 40 Fernsprecher 24

Sparabteilung
Annahme von Spareinlagen bei täglicher Verzinsung zu 10% und höher je nach vereinbarter Kündigungsfrist
Eröffnung steuerfreier Sparkonten
Ausleihungen zu mäßigem Zinssatz

Bankabteilung
Giro- Scheck- und Kontokorrentverkehr
Inkasso von Wechseln, Schecks und Dokumenten
Kredit in lfd. Rechnung
An- und Verkauf von Wertpapieren
Reisekreditbriefe

Zwei gut erhaltene **eiserne Bettstellen** gegen Frucht zu vertauschen. Zu erfr. in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Vertausche ca. 5 Zentner **Weizenstroh** gegen Nahrungsmittel. Von wem, zu erfr. in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Gußeiserner Herd mit Grude preiswert zu verkaufen. Treffurt, Bergstraße 37.

1 Tenorhorn umzutauschen gegen Frucht. Hartwig, Treffurt (Beamtenhaus).

Saison-Ausverkauf.

Mein reichhaltiges Lager von allen Schuhwaren in allen Größen stelle ich hierdurch, um zu räumen und zu Gelde zu kommen, zu äußerst vorteilhaften Preisen zum Verkauf. Ich bitte meine w. Kundschaft, hiervon Gebrauch zu machen.

Konrad Neuhaus, Falken.

Mey's Stoffwäsche in allen Größen und Weiten empfiehlt sehr preiswert

Karl Rathgeber, Treffurt.
Bahnhofstraße Nr. 12.
Alleinverkauf für Treffurt und Umgegend.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-55271-19230905015/fragment/page=0001

Wochenrückblick.

Nachdem kurz vor dem Rücktritt des Kabinetts Cuno sich die Spannung zwischen Berlin und Dresden in Verfolg der Bürgerkrieg-Auseinandersetzungen merklich vergrößert hatte, schlug der Reichskanzler Stresemann um Mißverständnissen vorzubeugen, den inoffiziellen Weg nach Bayern ein und hat mit seinem Privatbesuch beim bayerischen Ministerpräsidenten v. Knilling, wie die Haltung der Münchener Presse und der Bayerischen Volkspartei erkennen läßt, die ein wenig gesunkene Temperatur der Beziehungen zwischen Reich und Bayern wieder auf den normalen Grad gebracht. Wenn Dr. Stresemann die ihm nachgesagte Absicht, mit den Ministerpräsidenten der anderen Länder nähere Fühlung zu nehmen, ausführen sollte, wird das der Regierungskoalition, die er als die stärkste Zusammenfassung der parlamentarischen Kräfte bezeichnet hat, förderlich sein.

In München-Gladbach hat eine mit Pomp angekündigte Agitations-Versammlung der rheinischen Sonderbündler mit einem vollen Mißerfolg geendet. Es gelang ihnen zwar, unter dem Schutz der Polizei, in das Versammlungslokal einzudringen, das, von einer riesigen Volksmenge umringt, etwa 300, meist auswärtiges Lumpengesindel, Personen enthielt. Die eingeschlossenen Sonderbündler quittierten auf die Verbrennung ihrer Fahnen und Propagandaschriften, auf den donnernden Protest aus 30 000 Kehlen mit Revolverschüssen, doch kamen glücklicherweise ernstliche Verletzungen nicht vor. Dorten, der Erzverräter, hatte es vorgezogen, nicht zu erscheinen und überließ es seinem übelberüchtigten Kumpan Matthes, einem angeblichen Redakteur, eine Ansprache zu halten. Unter den Rednern wurde auch ein katholischer Geistlicher Dr. Kremers genannt, was den Anschein erwecken konnte, als ob ein Teil des Klerus in separatistischem Fahrwasser schwimme und Kremers, der sich auch in Ahrweiler mit Angriffen auf Preußen und Aufforderung zur Steuerweigerung agitatorisch betätigt hat, Agent einer solchen Richtung sei. Die Aufklärung über seine Persönlichkeit und sein Vorleben ist derart, daß die Geistlichkeit nicht in den Verdacht geraten kann, irgend etwas mit diesem als Religionslehrer Gescheiterten zu tun zu haben. Alle Separatistenführer besitzen einen faulen Fleck und passen daher ausgezeichnet zu ihren französischen und belgischen Schützern. Wer die um die Friedrichshalle in Gladbach sich abspielenden Szenen verfolgt hat, wird über die Gesinnung der Bevölkerung nicht im Zweifel sein: sie hält am passiven Widerstand fest, weist alle Lockungen ab und gibt jedem Separatisten ihre Verachtung zu erkennen. In diese Stimmung platzte die Meldung hinein, die Regierung habe die Benutzung der Regiebahnen für den Lebensmitteltransport in Erwägung gezogen. Deutsche Vertreter sollen mit der Rheinlandkommission in Koblenz über die Ernährungsverhältnisse verhandeln. Das wurde in weiten Kreisen an Ruhr und Rhein als der Anfang des Abblasens aufgefaßt, und man erinnerte daran, daß der Reichskanzler in seiner Antrittsrede das Wort vom passiven Widerstand nicht gebraucht hat. Aus dieser diplomatischen Finesse ist in Verbindung mit jener Nachricht eine Beunruhigung der Bevölkerung entstanden, die ein Chronist als unleugbare Tatsache nicht mit Stillschweigen übergehen darf. Man ist im besetzten Gebiet einer vernünftigen Verständigung mit Frankreich nicht abgeneigt, nur erblickt man in der Benutzung der Regiebahnen einen Modus jenes Sammes, den der deutsche Eisenbahner als Held gegen französische Willkür aufgerichtet hat, und warnt davor, sich „mit einem Stückchen Speck", wie es die Bahnbenutzung darstellt, in Falle locken zu lassen. Dagegen werden andere Stimmen laut, die rundweg den Verzicht auf den passiven Widerstand, gleichviel in welcher Form, verneinen, obschon sie zugeben, daß in der Reichskanzlei die Ernährungsfragen, die an der Ruhr und in den Rheinlanden an erster Stelle stehen, eingehend erörtert werden. Die Vertreter der Länder werden jedoch die Mitteilung der Rheinlandkommission, die durch ihre Verkehrseinschränkungen die Ernährung beeinträchtigt hat, entgegennehmen. Wir erfahren bei dieser Gelegenheit, daß die Koblenzer Konferenz von der Rheinlandkommission veranstaltet worden ist und die Regierung der Ansicht ist, dies sei geschehen, um Erleichterungen in der Beschaffung und Verwendung der Lebensmittel in den besetzten Gebieten mitzuteilen. Mißtrauische Seelen werden von dieser Auskunft nicht ganz befriedigt sein und meinen, für eine derartige Mitteilung sei die Veranstaltung einer Konferenz ein auffallend großer Apparat, doch werden wir ja bald über deren Verlauf aufgeklärt werden. Nach einer anderen Mitteilung soll inzwischen eine Einigung erfolgt und die Benutzung der Regiebahnen im Interesse der notleidenden Bevölkerung gestattet sein.

Bald nach der Verhaftung de Valeras haben die Wahlen in Irland stattgefunden, und mit einem Sieg der vertragstreuen Irländer geendigt. Die Anhänger de Valeras werden durch ihr Fernbleiben vom Dail Eireann (Parlament) den Lauf der Dinge nicht aufhalten. Der Traum einer unabhängigen Republik scheint vorderhand ausgeträumt zu sein, weil die Mehrzahl sich mit dem Gewinn eines Freistaates innerhalb eines die verschiedensten Staatsformen in sich schließenden Groß-Englands begnügen und die Früchte jahrhundertelanger Kämpfe in Ruhe genießen will. Es mutet seltsam an, daß der Hauptkämpfer, dem das Land seine Befreiung verdankt, durch sein harinäckiges Festhalten an seinem Ideal gescheitert und, wie die Angriffe des Freistaat-Präsidenten Cosgrave auf ihn während der beispiellos heftigen Wahlbewegung bezeugen, zur komischen Figur in den Augen vieler seiner Landsleute geworden ist. Er hat das Schicksal eines tragikomischen Helden sicherlich nicht verdient, und verdankt es der auf Witz und Spott eingestellten Natur der Iren, denen die Respektlosigkeit im Blute liegt.

In der Brust Sowjetrußlands wohnen zwei Seelen. Die eine möchte den Staat kapitalistisch wieder aufbauen, die andere behält das Niederreißen kapitalistischer Staaten im Auge. So macht jetzt die weitere Zulassung ausländischen Kapitals in Rußland Fortschritte durch das Statut über die Gründung eines Hauptkonzessions-Komitees, das für alle Sowjetrepubliken Geltung haben soll und berechtigt ist, bei den Handelsvertretungen des Räebundes im Auslande Unterausschüsse einzurichten. Diese Vertretungen sind schon an der Arbeit. So hat eine in Frankreich installierte eine Anzahl Flugzeuge für Rußland angeworben und die Provefluge sind von einem früher in Polen tätigen französischen Instruktionsoffizier vorgenommen worden, sehr zum Unwillen der Polen, die ihr Erstaunen über die Rüstungslieferung an den polnischen Erzfeind nicht unterdrücken können. Die Franzosen sind eben gewiegte Geschäftsleute; das hätten die Polen doch längst merken können, als ihnen von Frankreich die Ausrüstung des polnischen Heeres zu unerhörten Preisen aufgehängt wurde. In einen anderen russischen Geschäftsbetrieb hat die bulgarische Regierung rauh eingegriffen, indem sie, unbekümmert um eine von Tschitscherin unterzeichnete Protestnote, einen Warna einlaufenden russischen Dampfer zwang, einige siebzig angeblich im Dienste des Roten Kreuzes stehende Agenten an Bord zu nehmen. Diese Herren stellen offiziell sich als Beamte vor, die für die Rückwanderung von Russen nach ihrer Heimat besorgt sind, während sie in Wahrheit in Bulgarien bolschewistische Propaganda — wenigstens nach Ansicht der bulgarischen Regierung — trieben. Rußland droht mit Vergeltungsmaßnahmen, denn es fühlt sich in seiner Propagandaseuche getroffen und hält die feierliche Einführung von Schußwaffen und Maschinengewehren zur Aufrechterhaltung der „Ordnung" für durchaus erforderlich. Bulgarien wird mit Beweisen für diese Praxis aufwarten und dann wird die Sache wie viele andere im Sande verlaufen.

Griechenlands Antwort an Italien.

Ablehnung der demütigenden Forderungen.

Die griechische Antwortnote ist am Donnerstag der italienischen Gesandtschaft durch den Chef der politischen Sektion im Ministerium des Äußern übergeben worden. Die Note erklärt, die griechische Regierung betrachte die in der italienischen Verbalnote enthaltene Behauptung der italienischen Regierung als ungerecht, nach welcher sich die griechische Regierung einer schweren Beleidigung Italiens schuldig gemacht habe. Es sei der griechischen Regierung unmöglich, die Hauptpunkte der unter Nummer vier, fünf und sechs in der italienischen Verbalnote formulierten Forderungen anzunehmen, die einen

Angriff auf die Ehre und die Souveränität

des Staates bedeuteten. Indem die griechische Regierung nichtsdestoweniger in Betracht zieht, daß das abscheuliche Attentat auf griechischem Boden begangen wurde, und zwar gegen Bürger einer großen befreundeten Nation, die mit einer internationalen Mission betraut waren, erkläre sie, folgendes annehmen zu wollen:

1. Die griechische Regierung werde der italienischen Regierung in ausführlichster amtlicher Form ihr Bedauern aussprechen. Zu diesem Zweck werde der Platzkommandant von Athen dem italienischen Gesandten einen Besuch abstatten.

2. Die griechische Regierung werde einen Trauergottesdienst für die Opfer in der Athener Kirche abhalten lassen, dem alle Regierungsmitglieder beiwohnen werden.

3. Am gleichen Tage würden der italienischen Flagge Ehrenbezeugungen in folgender Weise Weise erwiesen werden: Eine Abteilung der Athener Garnison werde sich zur italienischen Gesandtschaft begeben und die italienische Flagge durch Erweisung der herkömmlichen Ehrenbezeugungen grüßen.

4. Militärische Ehrenbezeugungen sollen in aller Feierlichkeit den Opfern in Prevesa im Augenblick der Überführung der Leichen an Bord eines italienischen Schiffes erwiesen werden.

Die griechische Regierung sei außerdem geneigt, den Familien der Opfer aus Billigkeit eine gerechte Entschädigung zu bewilligen, und die Mithilfe des Oberten Perone anzunehmen, der die Untersuchung durch Mitteilungen erleichtern solle, die für die Entdeckung der Schuldigen von Nutzen sein könnten. Die griechische Regierung möchte hoffen, so schließt die Antwortnote, daß die italienische Regierung die Wohlbegründetheit des dargelegten Standpunktes ebenso anerkennen werde, wie den versöhnlichen Geist und den lebhaften Wunsch der griechischen Regierung, die italienische Regierung in der gerechtesten Weise zufriedenzustellen.

Eingreifen des Völkerbundes?

Die englische Presse befaßt sich eingehend mit dem italienisch-griechischen Konflikt. Die Blätter raten der italienischen Regierung Mäßigung an und treten für die Verweisung der Streitfrage an den Völkerbund ein. In einer Reutermeldung heißt es, dem Vernehmen nach beabsichtige die britische Regierung für den Augenblick keinerlei Aktion. Der allgemeine Eindruck in verantwortlichen Kreisen gehe dahin, daß die Bedingungen des italienischen Ultimatums unverhältnismäßig streng seien. Es erscheine fast sicher, daß Griechenland diese Frage an den Völkerbund verweisen werde.

Der diplomatische Berichterstatter der „Daily News" hebt hervor, daß die italienische Regierung nach Artikel 12 der Völkerbundssatzung zwar Schiffe nach dem Piräus absenden, sie jedoch bis frühestens Ende November, und noch wahrscheinlicher bis zu einem Zeitpunkt zwischen März und Juni nächsten Jahres zu feindlichen Zwecken nicht benutzen dürfe. Es könne daher angenommen werden, daß, wenn die beiden Länder ihre Differenzen nicht rasch beilegen könnten, der Völkerbund diese Frage in die Hand nehmen werde.

Mussolini über die Ruhrfrage.

Der italienische Ministerpräsident Mussolini hat sich im Ministerrate über die Ruhrfrage geäußert und an seine Erklärungen vom 8. Juni im Senat erinnert, in denen er Italiens Stellungnahme in folgenden vier Punkten festlegte:

1. Deutschland kann und muß die Summe bezahlen, die allgemein angenommen zu werden scheint und weit hinter den vielen Hunderten von Milliarden zurückbleibt, von denen man unmittelbar nach dem Waffenstillstand sprach.

2. Italien kann keine Veränderungen territorialer Art zulassen, die zu einer politischen, wirtschaftlichen und militärischen Vorherrschaft führen würden.

3. Italien ist bereit, seinen Anteil an den Opfern zu bringen, die notwendig wären, um das Wirtschaftsleben Europas wieder herzustellen.

4. Die italienische Regierung vertritt heute mehr denn jemals die Ansicht, daß die Probleme der Reparationen und der interalliierten Schulden eng miteinander zusammenhängen und in gewissem Sinne voneinander abhängen.

Des weiteren erklärte Mussolini: Jede auiterle Macht wird künftig ihre besondere Haltung einnehmen. Indessen wird jede dieser Mächte sich davor hüten, in ihrer Haltung so weit zu gehen, daß dadurch ein endgültiger und nicht wiedergutzumachender Bruch der Entente eintreten könnte. Die Lage hat sich leicht gebessert. Die belgische Note nähert sich, wie dies aus den Schriftstücken hervorgeht, der italienischen Auffassung. Die Möglichkeiten für eine Regelung haben sich etwas verwirrt, aber man darf sich nicht der Illusion hingeben, daß diese Regelung nahe bevorsteht. Die Reparationsfrage wird, wenn sie gelöst sein wird, bis zu einem gewissen Grade auf lange Zeit hinaus über das Schicksal Europas bestimmen. Gewaltige Interessen stehen auf dem Spiel. Obwohl Deutschlands innere Lage immer noch schwierig ist und die Besorgnis aller Völker Europas groß ist, besteht kein Grund, an einer bevorstehenden Regelung des Problems zu verzweifeln.

Der Konflikt bei der Reichsbank.

Abweisung der Feststellungsklage.

In dem Prozeß der Reichsbank gegen den von ihr entlassenen Betriebsratsvorsitzenden Großmann hat das Landgericht III nach eingehender Beweisaufnahme und Verhandlung die Entscheidung gefällt. Sie geht dahin, daß die Reichsbank mit ihrer Feststellungsklage abgewiesen wird.

Die Gründe des Landgerichts sind im wesentlichen folgende: es spricht grundsätzlich aus, daß Großmann sich in zwei Fällen erhebliche Verfehlungen gegen seine Pflichten als Angestellter und Betriebsratsvorsitzender habe zuschulden kommen lassen. Er hätte weder in der Druckerei der Reichsbank den Plakatdruck, den das Reichsbankdirektorium in Auftrag gegeben hatte, verbieten, noch hätte er dem Präsidenten Havenstein die Aufforderung der Organisation zum Rücktritt überbringen dürfen. Wenn hiernach auch der Standpunkt der Reichsbank objektiv gerechtfertigt sei, so müsse gleichwohl die Klage der Reichsbank abgewiesen werden, denn es seien sehr erregte Zeiten gewesen, und der Betriebsratsvorsitzende Großmann habe deshalb der Ansicht sein können, daß sein Vorgehen den Betrieb der Reichsbank vor Erschütterungen bewahren würde, und deshalb objektiv gerechtfertigt sei. Allerdings sei das Gericht wegen des Vorfalles bei dem Präsidenten Havenstein nur nach erheblichem Zaudern zu seinem Urteil gekommen.

Kohlensteuer und Kohlenpreise.

Der Steuerausschuß des Reichskohlenrates nahm in seiner Sitzung vom 31. August zur Frage des Abbaues der Kohlensteuer Stellung. Er sprach sich gegen 1 Stimme für eine alsbaldige Aufhebung der Steuer aus.

Bei den Verhandlungen des Reichskohlenverbandes und des großen Ausschusses des Reichskohlenrates am gleichen Tage über Kohlenpreispolitik und Einführung der Goldrechnung in der Kohlenwirtschaft ergriff auch der Reichswirtschaftsminister das Wort. Er empfahl dringend, zur Goldrechnung in dem Augenblick überzugehen, wo der Goldgirverkehr ermöglicht sei, und führte aus, daß jetzt und später unter allen Umständen die Überschreitung der Weltmarktparität im Interesse der gesamten deutschen Wirtschaft und damit auch des Kohlenbergbaues selbstverständlich verhindert werden müßte. Er würde daher gegen Preiserhöhungen sein Veto einlegen, die die Vorkriegsparität wie den Weltmarktpreis überschreiten. An den Steuerabbau könne erst im Notfall und nur dann herangetreten werden, wenn die Aufrechterhaltung der Betriebe in den einzelnen Revieren gefährdet würde. — Bei den darauf folgenden Preisverhandlungen behielt sich der Reichswirtschaftsminister seine Entscheidung über die von den Syndikaten vorgebrachten Preisanträge vor.

Inland und Ausland.

Reichskanzler Dr. Stresemann begibt sich am Sonnabend nach Stuttgart.

Der neue Reichspostminister, Dr. Höfle, hat am Donnerstag die Leitung des Post- und Telegraphenwesens übernommen. In einer Ansprache an das Personal des Reichspostministeriums führte er aus, daß die Befreiung von den außenpolitischen Fesseln die Voraussetzung für die Gesundung unseres Vaterlandes und den Wiederaufbau des Postwesens sei. Das Ruhrgebiet müsse befreit werden, damit das Wirtschaftsleben wieder gesunden könne. Er wies auf den heldenhaften Abwehrkampf der Beamtenschaft und nicht zuletzt der Postbeamtenschaft an Rhein und Ruhr hin. Die wirtschaftliche Gesundung der staatlichen Verkehrsbetriebe sei eine der wichtigsten Aufgaben unseres Tagesprogramms. nter Hinweis auf die selbstverständliche Opferfreudigkeit und Hingabe der Beamtenschaft erbat der Minister die Mitarbeit des Postpersonals und versicherte, daß er sich nach Kräften für die berechtigten Wünsche der Beamtenschaft und für die sozialen Notwendigkeiten einsetzen werde.

Der neue Pressechef der Reichsregierung. Der Geheime Regierungsrat im preußischen Ministerium des Innern Arnold Kalle ist zum Ministerialdirektor und Leiter der Presseabteilung der Reichsregierung ernannt worden.

Rückkehr Dr. Cunos zur Hamburg-Amerika-Linie. Wie verlautet, wird der Aufsichtsrat der Hamburg-Amerika-Linie in seiner nächsten Generalversammlung vorschlagen, Dr. Cuno in den Aufsichtsrat zu wählen. Er würde dann in das Präsidium des Aufsichtsrats der Gesellschaft eintreten. In dieser Eigenschaft wird Dr. Cuno als Delegierter des Aufsichtsrates seine weitverzweigten Kenntnisse und Erfahrungen in den Dienst der Gesellschaft stellen. Zunächst beabsichtigt er, die persönlichen Beziehungen zu seinen amerikanischen Freunden durch einen Besuch in den Vereinigten Staaten wiederaufzunehmen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-55271-19230905015/fragment/page=0002

Die Versorgung des besetzten Gebiets. In diesen Tagen haben mit den zuständigen Wirtschaftsvertretungen des besetzten Gebietes in Berlin Verhandlungen stattgefunden, die zum Gegenstand hatten, die deutschen Delegierten, die mit der Rheinlandkommission über Lebensmittelverhältnisse im Rheinland in Koblenz konferieren sollen, mit Instruktionen zu versehen. Die Verhandlungen, die nunmehr ziemlich zum Abschluß gekommen sind, sehen etwa folgendes vor: Es soll vor allem die Lebensmittelzufuhr ins besetzte Gebiet dadurch ermöglicht oder verbessert werden, daß die Benutzung der Regiebahnen für Lebensmittel gestattet sein soll.

Neue Landarbeiterstreiks. An verschiedenen Orten im Reiche ist es zu weiteren Ausständen gekommen. Überall, wo dadurch das Erntegut gefährdet wurde, ist die Technische Nothilfe herangezogen und auf Anordnung der zuständigen Behörden mit der Einbringung der bedrohten Ernte betraut worden. Seit mehr als fünf Wochen sind im Kreise Soldin Nothelfer noch auf einigen 30 der in den Streik gezogenen 50 Güter mit der Ausführung der festgesetzten Ernte-Notstandsarbeiten beschäftigt. Die Zahl der eingesetzten Helfer beträgt zurzeit 1400. Auch in den Kreisen Jerichow II und Calbe a. S. sowie im westlichen Teile des Freistaates Anhalt, wo die Landarbeiter während der kommunistischen Unruhen in der Mitte des Monats in den Streik getreten waren, mußte die Nothilfe unter dem Schutz der Polizei tätig sein. Des weiteren wird auf sieben Gütern des Kreises Pritzwalk gestreikt, auch hier ist die Nothilfe eingesetzt.

Aufrollung der Reparationsfrage auf der Völkerbundstagung: Der Londoner Korrespondent des „Newyorker Herald" meldet, man nehme an, daß auf der nächsten Tagung der Völkerbundsversammlung eine neutrale Macht die Reparationsfrage aufwerfen werde. Die englische Regierung würde in diesem Falle, wenn nötig, sich über ihren Standpunkt aussprechen, jedoch nichts weiter unternehmen.

Poincarés Rekord. Wie der „Matin" mitteilt, wird Poincaré, der sich am Sonntag nach Treguier begibt, im Verlaufe seiner Reise nicht weniger als zwölfmal das Wort ergreifen, da der Ministerpräsident alle die kleinen Nachbarstädte von Treguier auf ihren Wunsch besucht. In Treguier wird Poincaré aus Anlaß der Jahrhundertfeier für Ernest Renan das Wort ergreifen. Seine Rede wird aber keinen politischen Charakter haben.

Rücktritt des spanischen Kabinetts. Nach einer Meldung aus Madrid hat das spanische Kabinett auf Grund von Meinungsverschiedenheiten wegen der Vorgänge in Marokko beschlossen, dem Könige seine Demission zu unterbreiten.

Unruhen in Barcelona. Anläßlich der Oberbürgermeisterwahl ist es in Barcelona zu tumultuarischen Ausschreitungen gekommen. Die Terroristen stürmten aus Erregung über die mit überwältigender Mehrheit erfolgte Wiederwahl des bisherigen Oberbürgermeisters Cadafalq verschiedene Getreidehäuser und plünderten sie. Ein Mitglied der Gendarmerie und neun Straßenpassanten wurden verwundet, vierzehn Ruhestörer verhaftet.

Der Völkerbundsrat ist in Genf zusammengetreten. Seine Tätigkeit gilt vor allem der Vorbereitung der am Montag beginnenden vierten Versammlung des Völkerbundes. Vorsitzender der Ratstagung ist der Japaner Ishi.

Die Wahlen in Irland. Die bisher bekannten Wahlergebnisse aus Irland sind die folgenden: Regierungspartei 48, Republikaner 32, Agrarpartei 10, Unabhängige 15 und Sozialisten 12

Tilgung der französischen Schuld an Spanien. Nach einer Havas-Meldung hat Frankreich den letzten Abschnitt der während des Krieges in Spanien aufgenommenen Anleihe von 455 Millionen Pesetas zurückgezahlt.

Handel.

Börsenruhetag.

Die Berliner Börse war am Sonnabend für den Effektenhandel und den Warenhandel geschlossen.

Produktenmarkt. Die amtlich notierten Preise waren an der Berliner Börse pro 50 Kilogramm ab Station (in tausenden Mark): Weizen, märkischer 19 500, Ruhig. Roggen, märkischer 15 500, schlesischer 16 000, Ruhig. Sommergerste 16 000. Ruhig. Hafer, märkischer 15 000. Ruhig. Weizenmehl pro 100 Kilogramm frei Berlin 60 000—68 000. Feinste Marken über Notiz. Ruhig. Roggenmehl pro 100 Kilogramm frei Berlin 40 000—48 000. Ruhig. Weizenkleie frei Berlin 8000—8500, Roggenkleie frei Berlin 8000. Ruhig Raps 18 000—20 000. Ruhig. Viktoriaerbsen 42 000—48 000, kleine Speiseerbsen 38 000—42 000, Futtererbsen 14 000—16 000, Rapskuchen 10 500 bis 11 500, Trockenschnitzel 5500—6000, vollw. Zuckersch. 10 000, Torfmelasse 30/70 5500—4000, Kartoffelflocken 15 000.

Rauhfutter. Bericht der Preisnotierungskommission für Rauhfutter (nichtamtlich). Großhandelspreise pro 50 Kilogramm ab märkischer Station für den Berliner Markt in tausenden Mark: drahtgepr. Roggen- und Weizenstroh 350—425, desgl. Haferstroh 340—380, desgl. Gerstenstroh 330—370, Roggenlangstroh 370—390, bindfadengepr. Roggen- und Weizenstroh 330—340, loses Krummstroh 290—300, Häcksel 1000—1300, handelsübl. Heu 380—420, gutes Heu 460—500.

(Preise ab Hof etwa 20 Prozent niedriger.)

Berliner Schlachtviehmarkt v. 1. 9. Auftrieb: 2321 Rinder, 913 Ochsen, 470 Bullen, 938 Kühe und Farsen, 700 Kälber, 4784 Schafe, 1223 Schweine, 16 Ziegen, 175 Memelschweine. Preise: Ochsen 75—80 Millionen, Bullen 75—78, Kühe und Farsen 70—80, Kälber 110—130, Schafe 75—80, Weidenschafe 90—100, Schweine 170 Millionen Mark. Geschäftsverlauf in allen Gattungen glatt. Ausgesuchte Ware über Notiz.

1½ Millionen verwahrloste Kinder.

Der ukrainische Rat der Volkskommissäre hat auf Grund eines Berichtes des Volkskommissars für Volksgesundheit vorgeschlagen, fünf Millionen Sowjetrubel für die Arbeiten im Interesse verwahrloster Kinder zur Verfügung zu stellen, deren Anzahl nach den jüngsten Statistiken jetzt über 1½ Millionen beträge. Ganz fürchterlich ist laut Statistik die Demoralisierung jener unglücklichen Geschöpfe, die unversorgt zurückgeblieben dem Schicksal überlassen worden sind.

Wie schrecklich die Konsequenzen dieser Verwahrlosung sind, ergibt sich aus der Feststellung, daß in der ersten Hälfte des Jahres 1923 allein, und zwar bloß in der Ukraine, nicht weniger als 129 317 Verbrechen von Kindern unter 13 Jahren verübt worden sind. Das ist nur die Zahl der von der Behörde öffentlich registrierten Fälle. Wie viel Übeltaten mögen von Kindern begangen worden sein, ohne daß die Öffentlichkeit und die Behörde etwas erfuhr! Von der Gesamtzahl der verwahrlosten Kinder gehören etwa 60 Prozent der Bevölkerung des flachen Landes an, und 40 Prozent stammen aus den Städten. Daß allerlei Krankheiten und Epidemien unter diesen Kindern herrschen, versteht sich von selbst. Derart bilden sie auch eine große Gefahr für die seßhafte Bevölkerung, die, ob sie will oder nicht, mit diesen herumzigeunernden Kindern in Berührung kommt.

Furchtbar ist die Sterblichkeit unter diesen bedauernswerten Geschöpfen. Ihre teils durch Krankheit, teils durch Erschöpfung, in Lumpen gehüllten abgezehrten, kleinen Körper, deren Wachstum weit zurückgeblieben ist, bieten nach dem Tode einen gräßlichen Anblick. Von den 1½ Millionen unversorgter Kinder enden täglich Hunderte, ohne daß ihnen geholfen wird, da ihre Angehörigen sich vollkommen von ihnen losgesagt haben und die Behörden nicht imstande sind, mit Erfolg helfend einzugreifen.

Die Grenzlinie der Anschauungen.

Eine Fabel von der Straße.

Siehe das Trittbrett einer vollen Straßenbahn — es ist die Grenzlinie zwischen zwei vollständig einander gegenüberstehenden Anschauungen.

Stelle dir vor, du stehst an der Haltestelle der Straßenbahn, um eilig irgendwohin zu fahren. Die Straßenbahn naht, du willst das Trittbrett besteigen, aber vom Hinterperron schallt es dir vom Schaffner und aus dem Munde der Fahrgäste entgegen: „Alles voll! Hier hat keiner mehr Platz!"

„Ach, nur eine Person!" rufst du. „Es wird schon gehen! Ich habe es so eilig!" Und während schon die Bahn weiterfährt, springst du auf und zeigst so praktisch, daß die andern wirklich noch zusammenrücken konnten und noch einer Platz hatte.

An der nächsten Haltestelle steigt ein Fahrgast ab, und der frühere Zustand, da du aufspringen wolltest, ist wieder hergestellt. Aber schon findet sich ein neuer Fahrgast, der auf die Bahn will. Und wieder rufen Schaffner und Fahrgäste: „Alles besetzt! Hier hat niemand mehr Platz!" Und diesmal bist du selbst unter denen, die so rufen. Du hast die Grenzlinie der Anschauungen überschritten, und hast dich schnell zu der Ansicht derer bekehrt, die auf dieser Seite des Trittbretts herrscht. Wer den Platz innehat, ist überzeugt, daß alles besetzt sei.

Aber dieses Trittbrett der Straßenbahn, die schmale Grenzlinie der Anschauungen, ist oft vorhanden. Wer im Besitz ist, denkt anders als der, der den Besitz anstrebt. Und daher: Wenn du anderer Meinung als ein anderer bist, denke, ob nicht das „Trittbrett der Straßenbahn" zwischen euch beiden ist!

E. I.

Aus dem Reiche der Wissenschaften.

Zur Vererbung von Zwillingen teilt Albrecht Peiper in der „Klinischen Wochenschrift" einen Vorfall mit, der die bisher von den meisten Vertretern der Wissenschaft behauptete Annahme widerlegt, daß nur die Mutter bei Zwillingsgeburten die Trägerin der Erblichkeit ist. Eine Frau heiratete zuerst einen Mann, der ein Zwillingskind war und gebar von ihm neunmal hintereinander Zwillinge. Dann heiratete dieselbe Frau, in deren Familie keine Zwillingsgeburten vorgekommen waren, einen Mann, in dessen Familie ebenfalls keinerlei Zwillinge waren, und gebar ihm einzelne Kinder. Die Anlage zu Zwillingen ist also hier zweifellos durch das männliche Geschlecht vorhanden gewesen, während es sonst zumeist immer durch das weibliche Geschlecht vorhanden war.

Die jetzt wieder recht häufige Gallensteinkrankheit war schon in alter Zeit, wie Dr. Alois Pieck in der „Wiener Medizinischen Wochenschrift" erinnert, Gegenstand aller möglichen volkstümlichen Heilmittel, die indessen in Vergessenheit geraten sind. In schweren Fällen muß freilich ein Kurort aufgesucht werden, in ganz schweren der Operationstisch, doch schafften mindestens in leichteren jene volkstümlichen Heilmittel Abhilfe, und Kurorte sind heute den meisten versagt. Prof. Pieck bringt nun einen Kräutertee in Erinnerung, der vor Jahren von einem Nichtarzt zur Behandlung von Gallensteinkrankheit empfohlen wurde: Weißer Dorant und Leberklette je 50 Gramm. Rhabarberwurzel und Harnkrautwurzel je 25 Gramm. Es handelt sich dabei um die uralten Volksmittel: Dorant oder Andorn, Leberklette, Steinwurz, Rhabarber und Harnkraut. Von diesen Kräutern wird ein gehäufter Kaffeelöffel voll mit einer Tasse kochenden Wassers aufgegossen und fünf Minuten zugedeckt stehen gelassen. Morgens auf nüchternem Magen und am Nachmittag zwischen Vesper und Nachtmahl wird eine Tasse warm getrunken. Professor Pieck gibt der leichten Verdauung wegen noch Pfefferminzblätter dazu.

In der „Deutschen Medizinischen Wochenschrift" hatte jüngst auch der Erlanger Pharmakologieprofessor R. Heinz über Untersuchungen berichtet, die er im Verein mit Silberbaum und Wogner über die Giftigkeit des Tabakrauches, insbesondere des Zigarettenrauches angestellt hat. Er hatte bereits auf der Leipziger Naturforscherversammlung Andeutungen gemacht. Der Nikotingehalt ist, so führte er aus, bei den verschiedenen Tabakpräparaten verschieden: Kautabak und Schnupftabak ist meist frei von Nikotin, da es zumeist daraus entfernt ist; Pfeifentabak enthält weniger Nikotin als Zigarrentabak. Von den Zigarren enthalten die Virginier bis zu sieben Prozent Nikotin; sie enthalten mehr als Havannazigarren. Wenn trotzdem bei diesen mehr Nikotinvergiftungen vorkommen, so geschieht dies daher, daß die Havannazigarren möglichst frisch, d. h. früher, geraucht werden. Der Nikotingehalt ist bei frischen Zigarren stärker als bei trocknen, und zwar 50 bis 75 Prozent stärker. Als Grund dafür führt Heinz an: an dem glühenden Ende der Zigarre verbrennt natürlich das Nikotin. Unmittelbar hinter der Glühstelle nimmt die Temperatur sehr rasch ab. Es wird dann eine Temperatur erreicht, bei der das Nikotin nicht mehr zerstört, sondern (durch Ansaugen nach dem Munde hin) destilliert wird. Die dünne Schicht, in der diese Temperatur herrscht, ist bei einer schlecht wärmeleitenden feuchten Zigarre.

E. I.

Die Siegerin.

Dann wieder eintönige, nachtschwarze Finsternis, in die der dumpfe Lärm nie endender Geräusche wie ein ächzendes, heiseres Stöhnen hereinklang, das sich losringt aus einer zerarbeiteten Brust und immer weiter hallt und dröhnt in die sinkende Nacht und wieder in den grauenden Tag. — —

Ein feuchtkalter Wind fegte über den zugigen Perron des Leuner Bahnhofs, als Lotte in der achten Morgenstunde in ihrem Bestimmungsorte eintraf.

Sie war vor Jahren, als der Vater die Fabrik angekauft hatte, auf der Heimreise von Scheveningen einmal ein paar flüchtige Stunden in Leune gewesen und glaubte sich infolgedessen auf ihr ausgezeichnetes Ortsgedächtnis verlassen zu können.

Als sie aber jetzt auf dem holprigen Vorplatz des Bahnhofs stand, hatte sie den Eindruck, völlig in eine fremde Welt versetzt zu sein.

Wohin sie blickte, ragten die Fabrikschornsteine bis fern zum Horizont, daneben erhoben sich unabsehbare Reihen von Schuppen und Shedbauten, Berge von Schutt und Scherben dicht aneinandergelagert, dann wieder durch kahle Terrainflächen und kümmerliche Ackerstücke getrennt.

Zwischen den einförmigen, schmutzigen Häusern der verregneten Straßen trotteten lange Kolonnen von Bergarbeitern in ihren schweren Holzschuhen; deutsche und polnische Laute schwirrten durcheinander.

Das kahle Gerüst einer Karrenbrücke zeichnete sich in scharfumrissenen Linien in den dunstigen Wolkenhimmel hinein, dahinter ein ewiges Hin und Her von Drahtseilbahnen, ein sinnverwirrendes Auf und Nieder von arbeitenden Krahnen und Transmissionen.

Und über dem ganzen die trostlose Melancholie des grämlichen Novembermorgens, die hundertfachen nahen und fernen Rufe der Dampfpfeifen und Warnungssignale, die ganze gewaltige Melodie der emsigen Arbeit des schwarzen Landes.

Lotte hatte sich gleich am Bahnhof eine Droschke genommen, um den stundenlangen Weg von der Stadt bis zur Unglücksstätte soviel wie möglich abzukürzen.

In trübem Sinnen schaute sie durch die beschlagenen Scheiben in das Gewirr der schmutzigen Gassen hinaus, die die Rauchwirbel der Schornsteine in schwärzlichen Schwaden durchzogen.

Man wußte gar nicht, ob man sich in einer Stadt oder auf dem Lande befand, in einem Dorf oder in einer Einöde von Schlamm und Schlacke.

Unmittelbar hinter dem festen Häuserkern der Hauptstraßen begannen schon wieder die unwirtlichen Vierecke braungelber Fabrikmauern; dazwischen, wie in die Erde gebrückt, niedrige baufällige Hütten, mit ausgebrannten Kohlen gedeckt.

Unwillkürlich schauerte Lotte zusammen.

In der verzweifelten Niedergeschlagenheit des augenblicks nahm sie nichts in sich auf von der großen Symphonie dieser Arbeit, dieser Einheit der Kraft, die aus Hunderten von Schloten wirbelt und flammt.

Heute sah sie nur das Zerrbild eines verwüsteten Landes, eine regellose Trümmerstätte, ein Chaos ohne Sinn und Ziel, von Menschen bewohnt, die nur den einen Lebenszweck zu haben scheinen, keine Menschen zu sein.

Und vor ihrem geistigen Auge hob sich ein anderes Bild, das sie einst auf einer Kunstausstellung in Berlin gesehen und dessen erschütternde Tragik ihr tief ins Herz gegriffen hatte.

In einem Schuppen lagern die Opfer einer Grubenkatastrophe auf Holzgestellen reihenweise nebeneinander; das Zwielicht einer einsamen Blendlaterne vorn beleuchtet die schaurige Gruppe, und in einem unsicheren Halbdunkel hocken ein paar hohlwangige alte Weiblein und schneiden mit zitternden Händen die Leichentücher für die entsetzlich verstümmelten Körper zurecht. — —

Da hielt die Droschke plötzlich mit scharfem Ruck; der Kutscher sprang vom Bock und öffnete den Wagenschlag.

„Die Dame muß aussteigen! Bis hierher ist alles abgesperrt!"

In banger Neugier hielt Lotte Umschau.

Sie stand am Ausgang einer kleinen Straße, die durch ein quer über den Damm gespanntes Seil für den Wagenverkehr gesperrt war.

Vor ihr in einer kesselförmigen Bodensenkung breitete sich das Trümmerfeld der zerstörten Fabrik.

Fast sämtliche Gebäude waren bis auf die Grundmauern weggefegt und in ein wüstes Durcheinander von Holzbalken und Steintrümmern verwandelt.

Ringsum war das Steinpflaster wie durch ein Bombardement in metertiefen Rissen aufgebrochen, dazwischen lagen Zaunpfähle und meterlange Glassplitter, Möbelstücke und Eisenteile zerschmetterter Maschinen.

Eine weit auseinandergezogene Postenkette von Pionieren sperrte das Fabrikgebäude ab, zu dem auf allen Zufahrtsstraßen die Neugierigen noch immer in dichten Scharen herandrängten. —

Mit starren Augen sah Lotte auf das grauenvolle Bild der Verwüstung.

Sie hatte sich auf einen Baumstamm niedergelassen, der halbentwurzelt am Straßenrande lag, und saß hier lange Zeit regungslos in einem Zustande dumpfer Betäubung.

Ein fernes Summen und Stampfen von Maschinen hing in der Luft, der Regen rieselte leise.

Zuweilen schwankte die dicke, weißfarbige Qualmwolke, die wie ein schlafendes, fettes Raubtier über den zerstörten Mauerresten lagerte, in einer einzigen homogenen Masse hin und her, dann wieder wühlte der Wind tiefe Spalten in die einförmig-graue Wand und trieb wunderlich geformte Raucharabesken bis zu dem einsamen jungen Mädchen hinüber.

Gegen Mittag kehrte Lotte endlich wieder nach der Stadt zurück und suchte sich in einem kleinen Hotel am Markt ein Unterkommen. Sowohl bei ihrem Besuch der Fabrik wie später auf dem Bürgermeisteramt hatte sie die Ueberzeugung gewonnen, daß ein weiteres Verweilen in der Unglücksstadt einzig eine Vergeudung ihrer Zeit bedeutete.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-55271-19230905015/fragment/page=0003

Empfehle noch sehr preiswert

garantiert reinen

Leinöl-Firnis

Terpentinöl, wasserhell
streichfertige Fußboden-Lackfarben
trockene Farben sowie sämtliche Lacke
Bleiweiß und Lithopone.

Alles noch zu günstigen Preisen.

Georg Simon, Malermeister
Treffurt a. W., Marktplatz 8.

Schuhkreme

Nigrin hellbraun schwarz weiß
alles für Lederschuhe
Karl Rathgeber, Treffurt.

Ein gebrauchter
Herd
zu verkaufen.
Treffurt, Hessische Str. 5.

Für Möbelfabrikanten empfehle ich
Ia. Kölner
Lederleim
Karl Rathgeber
Treffurt, Bahnhofstraße.

Herren- und Damenuhren
Moderne Schmucksachen
Nähmaschinen und Fahrräder
Brillen
Taschenlampen und Feuerzeuge

Reparaturen aller Art werden
sauber und preiswert ausgeführt

Karl Gertler, Treffurt
Bergstraße 37

Gebe preiswert ab:
2 Schrotmühlen
1 Mahlmühle
2 Reinigungsmaschinen
2 Rübenschneider
2 Zentrifugen
Albert Obermann
Schlosserei, Falken

Getreidesäcke
Arbeitshosen
Schlosserjacken usw.
empfiehlt
Rudolf Böttger
Falken

Schafwolle
gewaschen u. ungewaschen, woll.
tricklumpen u. woll. Abfälle
kauft u. übernimmt z. Verspinnen z.
trick- u. Webgarn
sowie **Verarbeitung von Wolle zu Steppdecken,** evtl. **Tausch gegen Stoffe.** Gute Bahnverb.
Wollgarnspinnerei „Frieda"
Frieda a. Werra.
Fernsprecher Amt Eschwege Nr. 236.

Erklärung.

Ich habe nun schon wiederholt davon Kenntnis erhalten, daß ein großer Teil der Treffurter Einwohner glaubt, ich würde Getreide usw. hier aufkaufen, und nach auswärts verfrachten, und erkläre hiermit ausdrücklich, daß solche Gerüchte ohne jegliche Grundlage sind, vielmehr bin ich in der Lage, nachzuweisen, daß ich bedeutend höhere Mengen Roggen und Weizen, überhaupt alle Getreidearten, nach Treffurt eingeführt und hier den Verbrauchern zugeführt habe.

Aus der Ernte 1922 habe ich **einen einzigen Posten** Getreide von Treffurt einer in der Umgebung befindlichen Mühle gesandt, welche wieder das Mehl nach Treffurt liefert. Dieses ist der übliche Weg, daß das Getreide vom Produzenten durch den Handel zur Mühle gebracht wird und ist auch der legitime und reelle Handel eher in der Lage, unsere Brotversorgung zu sichern, als sonstige Verbände, welche mit der Branche nicht betraut sind.

Es wird mein Bestreben sein, in erster Linie die hiesigen Anwohner mit Lebensmitteln, wie Getreide, Mehl und Kartoffeln, sowie Futtermitteln, zu versorgen und hoffe ich auf Unterstützung. Sobald mein neues Lager fertiggestellt ist, werde ich den Verhältnissen entsprechend in obigen Artikeln ständig Lager unterhalten.

Gleichzeitig bitte ich denjenigen, welcher in der Lage ist, mir nachzuweisen, daß ich gegen meine Ausführungen verstoßen habe, mir mit klipp und klaren Unterlagen näher zu kommen und nicht unwahre Gerüchte aufzubringen.

Heinrich Saul.

Auktion

Sonntag, den 9 Sept., 1 Uhr nachmittags in Ebenshausen, Neuestr. 3, gegen Barzahlung:
2 Serviertische
1 Hausapotheke
1 Regulatorgehäuse
1 Rohrstuhl
1 Fußbank
} nußb.
1 Handwagen,
Hobelbänke, div. Werkzeug,
1 große Waschwanne, 1 Hausdoppeltürbeschlag, 1 Klingelleitung.
Besichtigung 1 Stunde vor Termin.

5—10 Zentner
Roggenlangstroh
zu kaufen gesucht.
Max Nitzsche & Sohn.
Kalkwerke.

Stroh
kauft oder tauscht
Gebr. Nortmann, Treffurt.

Motorenöle
Maschinenöle
Zentrifugenöl
Maschinenfett
empfiehlt
Karl Rathgeber
38 Treffurt. 38

Eisenacher Bank
Kommanditgesellschaft auf Aktien
Filiale Treffurt
Aktienkapital 75.000.000 Mk. Zentrale in Eisenach
Filialen: Mühlhausen i. Th., Großengottern, Creuzburg
Depositenkassen Falken und Großburschla
empfiehlt sich zur:
Ausführung sämtlicher bankgeschäftlicher Angelegenheiten
Spareinlagen mit hoher Verzinsung, je nach Vereinbarung zurzeit bis zu 30 %
Konto-Korrent-Verkehr, Scheck-Verkehr
Gewährung von Krediten
Ankauf von Devisen zum Tagespreis
An- und Verkauf von Wertpapieren
Beratung in sämtlichen Börsenangelegenheiten
Vermögens-Verwaltung

Vereinsbank Treffurt
e. G. m. b. H.
Postscheckkonto: Erfurt 26919 Bankverbindung: Dresdner Bank
Fernruf 6.
Annahme von Spargeldern bei hoher Verzinsung, je nach Kündigungsfrist.
Scheckverkehr. Kontokorrent-Verkehr.
Gewährung von Krediten zu mässigem Zinssatz
An- und Verkauf von Wertpapieren.
Ausführung sämtlicher bankgeschäftlicher Angelegenheiten.

Sonnabend, den 8. Septbr., von mittags 12 Uhr ab verkaufe ich wegen Wegzuges im Auftrage des Herrn Gottschalk, hier, auf dem Marktplatz **Möbel-, Haus-, Küchen-** und **Gartengeräte** und verschieden anderes öffentlich bestbietend. Besichtigung ½ Stde. vor Anfang. **Oedewald.**

Zu vertauschen mehrere **Stiefel und Schuhe,** neubesohlt und benagelt, sowie **1 Reitsattel und 2 Zaunzäune** gegen Lebensmittel. Wo? sagt die Geschäftsstelle der „Treffurter Nachrichten" (Stadt-Blatt), Treffurt.

Gesunde, geräumige
Wohnung
bestehend aus 3 event. 4 heizbaren Zimmern, Küche, Bodenk., Waschhausbenutzung, Schuppen, Keller, **ist zu vermieten** gegen Tausch von 1 Stube, 2 Kammern und Beilaß. Näheres bei
Bruno Garten, Treffurt.

Verlangen Sie Katalog von
C. B. Wiegandt,
Tel. 41. Grossburschla. Tel. 41.

DUFA-UHREN

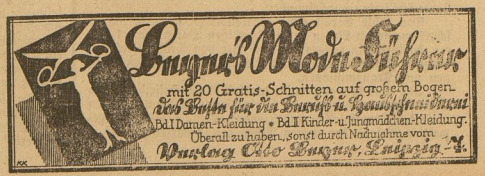
Wanduhren
Tischuhren
Küchenuhren
Hausuhren

mit „Dufa" 14 Tag Rechenschlagwerk, massiven Stahlvolltrieben u. Grahamgang mit Ia freistehendem Gang.
Erstklassiges Fabrikat. = = = Ia Friedensausführung.

Karl Gertler, Uhrmacher,
Treffurt, Bergstraße 37.
Vertreter der „Dufa" Deutschen Uhrenfabrik A.G.

Turnverein Treffurt e. V.

Sonnabend, den 8. September, pünktlich abends 8½ Uhr, findet in der Turnhalle die Monats-Versammlung mit folgender Tagesordnung: 1. Turnfest, 2. Verschiedenes statt.



Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-55271-19230905015/fragment/page=0004